



Der Geist der Ecke,
ein Kobold, der immer wieder Zusammenstöße
herbeizuführen versucht

Die Heizelmännchen, einst so lieb
Mit ihrem Leistungsgrundprinzip,
Sind meist verwitbert und verbittert
Und leider größtenteils vergreift.
Denn viele leben heut zersplittert
Als Sonderling und Einzelgeist.
Sie gehen um als Wohnungsgeister.
Die Straßengeister sind noch dreister:
Sind nicht zu sehen und zu hören,
Und nur ihr Tun läßt sie uns ahnen.
Sie foppen. Necken uns. Und stören.
Aber mit allen — Schikanen! . . .

* *

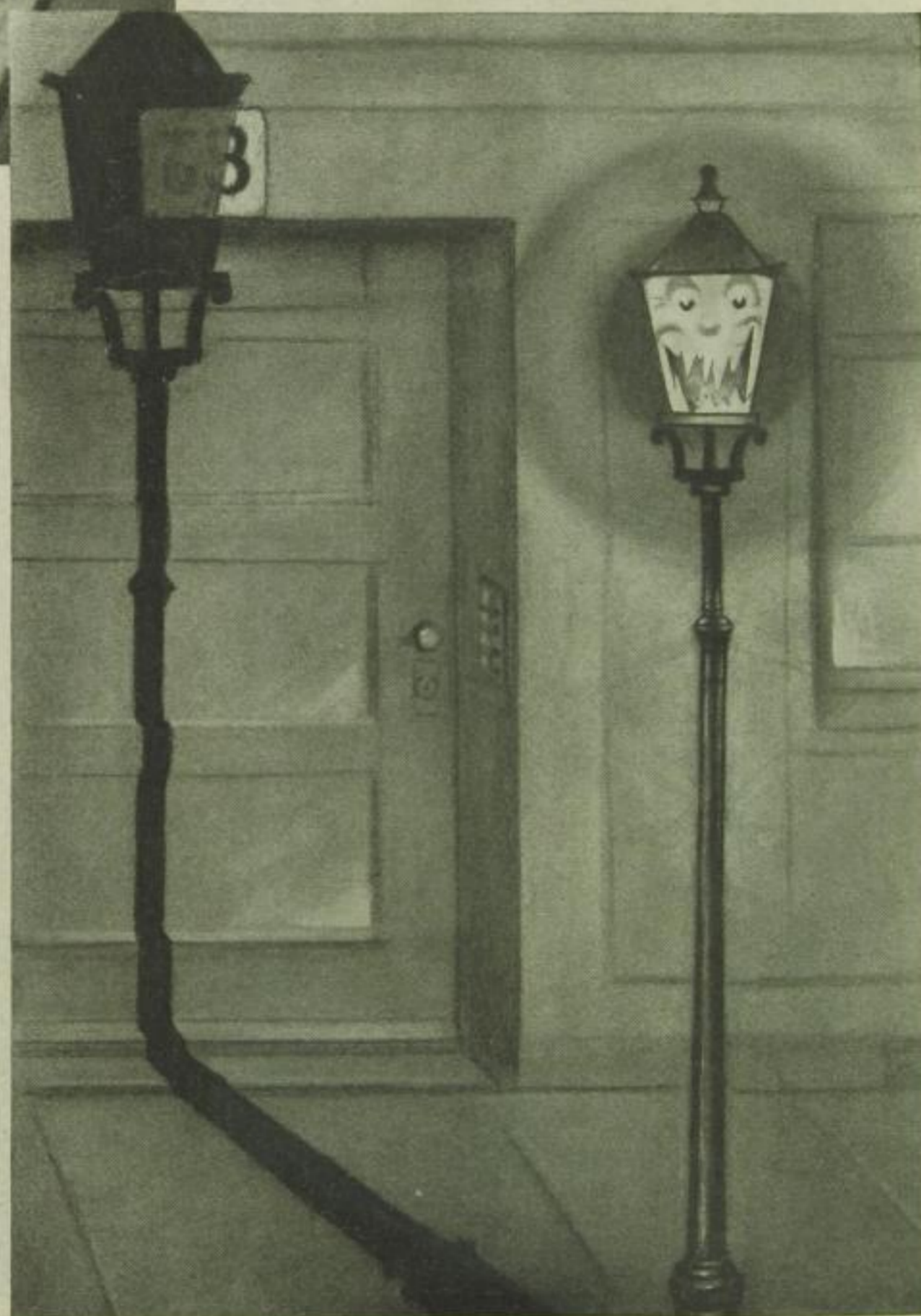
Und doch mag ich von diesen Geistern
Nicht mit gekrauster Stirne sprechen.
Man kann die Burschen nämlich meistern —
Sie leben nur von unsern Schwächen.
Denkt an den Glatteis-Straßengeist,
Der uns so gern aufs Pflaster schmeißt.
Doch braucht man gar nicht auszugleiten,
Tritt man behutsam auf und fest.
Es fällt kein Brot auf Butterseiten,
Das unsereins nicht fallen läßt.
Sie brechen gerne was in Stücke,
Doch Achtsamkeit bringt sie zum Fliehen.
Erziehn sie auch mit List und Tücke —
Aber: sie erziehen! . . .

* *

Ist auch der Geister Stachel spitz —
Er sticht uns wenig, wachen wir:
Humor entwaffnet ihren Wiß —
Also: lachen wir! . . .

STRASSEN Geister

Vier Zeichnungen von Charles Girard
Mit Versen von My



Der Laternenkobold
macht des Nachts die Hausnummern doppelt unleserlich